

Jahreswechsel mit großem Orgelbrausen

Apostelkirchen-Kantor Klaus Vetter bot wieder ein unterhaltsames Mitternachtsprogramm

Von Heike Eickhoff

Münster. Kerzenschein und Orgel in der Silvesternacht – schon lange einer der Höhepunkte des Jahresendes in Münster. Und so war die Apostelkirche in der Silvesternacht bis auf den letzten Platz besetzt. Klaus Vetter hatte wieder ein stimmungsvolles Programm ausgewählt, das Orgel und Organist von der allerbesten Seite zeigte. Zu Beginn ein paar wohlgesetzte Sätze Veters zur Einführung in das

Musikprogramm, dann ein kurzer Spendenaufruf für die Orgel, die mit altersbedingtem Verschleiß ebenso wie mit Insektenresten und Mörtel in den Pfeifen und Windladen kämpfen muss.

Alle Kompositionen dieses Silvesterkonzerts waren jeweils von anderen Werken oder bekannten Volksliedern inspiriert. Französisch und filigran registriert kam die „Tochter Zion“ als Paraphrase Alexandre Guilmants ganz am Ende des Konzerts daher. Die

auch von Mozart schon verarbeitete Melodie zum späteren „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ ertönte in zwölf Variationen. Virtuose Sechzehntel zu Beginn, dann das dick und weich gesetzte Lied, Dreiklangsbrechungen, zarte Flötenstimmen und näselnde Zungenpfeifen, ein blitzblanker fugierter Teil – Vetter ließ die Ott-Organ jublieren.

Ganz unten in den tiefsten Pfeifen hatte Franz Liszt den Beginn seiner Fantasie und Fuge über B-A-C-H angesie-

delt. Ein Klangfest für die Orgel mit dynamischen Extremen. Der fast barock klingende Schluss machte das bunte Werk zu einer furiosen Hommage an Großmeister Bach.

Bach selbst nutzte sehr intensiv die Möglichkeiten, sich von anderen Komponisten ausgiebig inspirieren zu lassen und so verwandelte er ein Concerto grosso Vivaldis schlicht in das Concerto grosso d-Moll (BWV 596). Die Zu bedankten sich bei Klaus Vetter mit viel Beifall.



Klaus Vetter zog wieder alle Register. Foto: -heh-